



ASTRID K. ANDERSON
ALFRED BEKKER
MARTEN MUNSONIUS

**VERSCHOLLEN
IN DER
TROLLWELT**

FANTASY-ROMAN

Verschollen in der Trollwelt

Alfred Bekker et al.

Published by Alfred Bekker, 2021.

Inhaltsverzeichnis

[Title Page](#)

[Verschollen in der Trollwelt](#)

[Copyright](#)

[1](#)

[2](#)

[3](#)

[4](#)

[5](#)

[6](#)

[7](#)

[8](#)

[9](#)

[10](#)

[Further Reading: Angriff der Orks](#)

Verschollen in der Trollwelt

Fantasy-Roman von

Astrid K. Anderson, Alfred Bekker & Marten

Munsonius

nach einem Exposé von Alfred Bekker

Ein Findling erweist sich für die Zwillinge Lukas und Lena als Tor in eine andere Welt: Trolle haben sie dorthin gerufen, denn die beiden sind die "Magischen Zwei" aus der Legende. Nur sie beide können diese fremde Welt vor den Machenschaften eines bösen Zauberers und seiner Hexen retten. Lukas und Lena erkennen nach und nach, wozu sie bestimmt sind und gewinnen Gefährten: Eine Elfenprinzessin und ihren Hauptmann, einen Wikinger-Kapitän und zwei sich andauernd streitende Trolle. Doch ihnen bleibt nicht viel Zeit! Ein Zauberbann lässt die Trollwelt nämlich nach und nach zu Stein erstarren...

Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von

[Alfred Bekker](#)

© Roman by Author

nach einem Exposé von Alfred Bekker

COVER: K.Baade Motiv - Steve Mayer, 2021

© dieser Ausgabe 2021 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Folge auf Twitter:

<https://twitter.com/BekkerAlfred>

Erfahre Neuigkeiten hier:

<https://alfred-bekker-autor.business.site/>

Zum Blog des Verlags!

Sei informiert über Neuerscheinungen und Hintergründe!

<https://cassiopeia.press>

Alles rund um Belletristik!

1

Silberweiße Möwen durchschnitten pfeilschnell die Lüfte, dabei wilde Schreie ausstoßend, und Schmetterlinge umtanzten einander am Boden.

Es war ein wirklich wunderbarer Sommernachmittag, nicht zu heiß, ideal zum Abhängen oder Spielen, doch die beiden etwa elfjährigen Kinder kümmerten sich um nichts davon.

Sie saßen nebeneinander im Schatten eines großen Findlings, der fast wie ein schlafender, kleiner grauer Wal aussah, und ließen einfach nur die Köpfe hängen. Das nur steinwurfweit entfernte Meer rauschte, und weiße, gischtende Wellen rollten an den Kiesstrand, doch es schien weder den Jungen noch das Mädchen echt zu interessieren.

Aus der Perspektive einer der Silbermöwen wäre erkennbar gewesen, dass die Kinder offenbar zu einem etwas erhöht an dieser Küste gelegenen, rot gestrichenen Holzhaus gehörten, in dessen Garten eine blonde Frau gerade Wäsche aufhängte.

Die Kinder waren ebenfalls blond und sahen aus, als wären sie Geschwister. Aber erst aus der Nähe wurde ihre große Ähnlichkeit erkennbar. Obwohl das Mädchen einen Zopf trug und sein Bruder kurzes, im Nacken ausrasiertes Haar, glichen sie sich wie ein Ei dem anderen. Und sie waren offenbar gleichaltrig – vielleicht waren sie Zwillinge.

Sie hatten auch ähnliche Kleidung an: weiße T-Shirts, Blue Jeans und schmutzige Turnschuhe. Der sandige, unbefestigte Weg, der serpentinartig vom Haus zu dem Findling führte, war mit den Schuhabdrücken der beiden übersät.

Luftlinie betrug die Entfernung keine zweihundert Meter.

Der Junge sprang plötzlich auf und trat mit dem Fuß gegen den mächtigen abgerundeten Stein. Dabei stieß er

kehlige, helltönende Worte hervor. Wäre ein zufälliger Beobachter in der Nähe gewesen, so hätte er nichts davon verstehen können.

Niemand hätte auch nur ein Wort davon verstanden, weder die Einheimischen, noch die Eltern der Kinder.

Niemand außer seiner Schwester.

Sie erwiderte in derselben Sprache, in den gleichen hohen Tönen; bei ihr klang es fast nach Vogelrufen.

Übrigens wären beide Kinder recht hübsch gewesen, wenn sie nicht so missmutig und verstockt dreingeblickt hätten.

*

Die Zwillinge Lena und Lukas Wolf lebten erst seit ein paar Wochen in Schweden. Sie kamen aus Deutschland, aber ihre Eltern waren dort nicht wirklich glücklich gewesen. Noch nicht mal zufrieden.

Beide hatten Skandinavien schon immer gemocht und beschlossen daher, nach einer längeren Vorbereitungszeit, auszuwandern.

Und deshalb war der Papa von Lena und Lukas nun Arzt in Schweden, und ihre Mutter arbeitete im gleichen Krankenhaus wie er, als Physiotherapeutin. Beide fanden es ganz toll, denn sie verdienten gut und hatten trotzdem mehr Zeit für die Familie.

"Was sagt ihr dazu, Kinder? Das ist doch toll, oder etwa nicht?", hatte Mutter Wolf freudig ausgerufen, als alles klar war.

Lena und Lukas hatten synchron genickt und so getan, als ob sie sich auch auf das "Abenteuer Schweden" freuen würden. Das erschien ihnen ratsam, dann ließ man sie in Ruhe; diese Taktik wandten sie oft an, um Konflikten oder auch nur lästiger Nachfragerei aus dem Weg zu gehen. In Wirklichkeit waren sie von Anfang an skeptisch gewesen und

wären lieber in ihrer vertrauten Umgebung geblieben. Die Zwillinge mochten keine Veränderungen.

Und von einem Umzug hielten sie schonmal überhaupt nichts.”

Vor vier Wochen war das gewesen. Da hatten sie noch nicht mal geahnt, was wirklich auf sie zukommen würde.

“Aua!“, schimpfte Lukas wütend, hüpfte auf einem Bein und hielt sich den Fuß, mit dem er wuchtig gegen den Felsen getreten hatte. Der Schmerz zuckte heftig sein Bein hoch. Vielleicht hatte er sich sogar einen Zeh gebrochen! War wohl keine so gute Idee gewesen, noch dazu mit einem Turnschuh. Ein fester Stiefel wäre besser gewesen, um so was Blödes zu tun. Eigentlich passte so ein Verhalten gar nicht zu ihm, fand er. Aber im Moment war ja alles verzerrt und verschoben.

“Hast du dir doll wehgetan?“, fragte Lena besorgt. In ihren Augen, dunkelblau wie seine eigenen, sah er sein Spiegelbild.

Lukas biss die Zähne zusammen. Er dachte einen Moment darüber länger nach.

“Nee, geht schon“, behauptete er, und tatsächlich ließ der Schmerz in seinem Fuß allmählich nach und verwandelte sich in ein dumpfes Pochen, das er ignorieren konnte.

Abermals hätte niemand auch nur ein Wort von ihrer Unterhaltung verstanden.

Vor allem, seitdem sie zur Schule gingen, hatten die Geschwister ihre geheime völlig eigene Zwillingssprache weiter und weiter entwickelt und dabei besonderen Wert darauf gelegt, dass kein anderer sie entschlüsseln konnte. Sie wollten die einzigen Nutzer ihrer selbstgewählten Sprache sein und ... das auch bleiben.

Lukas schaute seine Schwester eine Weile nachdenklich an. Es war ungewöhnlich, dass sie so ruhig dasaß und nicht direkt nach ihm aufgesprungen war, um – na ja, was auch immer zu tun. Lena tat immer irgendwas, und wenn es Schreien oder Brüllen war, sobald ihr etwas nicht passte. Vor zwanzig Minuten oder so hatte sie doch heftig mit ihrer Mutter rumgestritten und ihr klipp und klar erklärt, dass sie und Lukas Schweden Mist fänden und sie auf gar keinen Fall hierbleiben würden. Sie hatte das natürlich auf Deutsch gesagt, nicht auf Lenalukasisch.

"Aber Kinder", hatte die Mama halb verstört, halb nachsichtig gesagt, "nun wartet doch erst mal ab, ihr zwei. Es wird alles nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird, das wisst ihr genau! Und ich bin sicher, es regelt sich alles gut und richtig, ihr werdet nach den Sommerferien viel Spaß haben und ..."

"Nein! Das werden wir nicht" Mit diesem letzten, trotzig vorgebrachten Satz war Lena aus dem idyllischen roten Haus gelaufen und Lukas war ihr wie immer still gefolgt.

Er hatte keine Lust mehr zu einem weiteren Ausbruch. Seufzend ließ er sich wieder neben seiner Schwester nieder, um wieder, genau wie sie, Trübsal zu blasen und apathisch vor sich hinstarren.

Aber plötzlich schauten sie einander wie auf Kommando an.

"Sag mal, wen fandest du denn am ekelhaftesten?", fragte Lena und schmunzelte dabei lausbübisches.

"Die doofe Englischlehrerin, die bescheuerte Geographielehrerin, die dumme Sportlehrerin oder den ..."

"... Schulleiter", vollendete Lukas ihre Aufzählung und unisono riefen beide: "Ja, genau den!"

Zum ersten Mal seit längerer Zeit grinsten sie sich an. Ein finsternes, grimmiges Grinsen.

Lukas spürte genau, dass Lena jetzt auch an jenes fürchterliche Ereignis in der Schule dachte. Das spürte er sogleich. In ihrer beider Erinnerung tauchte zeitgleich der